



HUMANE PAPILLOMVIREN: Ein Risiko für die Gesundheit

Humane Papillomviren (HPV) befallen Zellen der Haut- oder der Schleimhaut. Dabei kommt es selten zu ernsthaften Gesundheitsproblemen. Einige der bislang über 170 bekannten HPV-Typen rufen gewöhnliche Hautwarzen hervor. Zirka 40 HPV-Typen befallen vor allem Genitalbereich und After (genitale HPV-Typen). Je nach Virustyp kann eine Infektion mit diesen Erregern zu gutartigen Genitalwarzen führen oder es kommt zu Gewebeveränderungen, aus denen sich Krebs entwickeln kann. Folgende Stellen können davon betroffen sein: Gebärmutterhals, Schambereich (Vulva), Scheide, Penis, After oder der Mund-Rachen-Bereich. Die häufigste durch HPV ausgelöste Krebserkrankung ist der Gebärmutterhalskrebs (Zervixkarzinom).

Fast jeder sexuell aktive Mensch steckt sich mindestens einmal im Leben mit genitalen HPV-Typen an. Die Ansteckung erfolgt über direkten Kontakt mit infizierten Haut- oder Schleimhautpartien, meist beim Geschlechtsverkehr. Meistens klingt die Infektion der Schleimhaut dank einer wirksamen Immunabwehr ohne gesundheitliche Probleme und Folgen wieder ab. Betroffene wissen daher oft gar nicht, dass sie eine HPV-Infektion haben oder bereits hatten. Solange das Immunsystem die Erreger in Schach hält, haben Betroffene von HPV-Viren nichts zu befürchten. Nur selten führt eine anhaltende Infektion zu Gewebeveränderungen. Aus diesen Vorstufen kann sich im Laufe von mehreren Jahren eine Krebserkrankung entwickeln.

Es gibt verschiedene HPV-Tests. Die am häufigsten verwendeten Test weisen Erbmaterial (DNA) von HPV-Viren in Zellabstrichen nach. Ein positives Testergebnis zeigt, dass im Abstrich bestimmte HPV-Typen zu finden sind. Es bedeutet nicht, dass Krebs vorliegt. Die DNA-Tests sind für die Verwendung am Gebärmutterhals am besten geprüft. Sie helfen bei der Diagnose von Gebärmutterhalskrebs und seinen Vorstufen.

Zur Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs wird ein HPV-Test bei Frauen ab 30 Jahren alle 3 Jahre empfohlen, unabhängig davon, ob Sie gegen diese HPV-Viren geimpft wurden oder nicht.

Im Rahmen der jährlichen Krebsvorsorge kann ich Ihnen den HPV-Test bisher nur als „Wunschleistung“ anbieten, da die Sozialversicherung diese Leistung nicht erstattet. Die Testkosten müssen Sie in diesem Fall selbst bezahlen, Private Krankenkassen übernehmen eventuell die Kosten für den HPV-Test.

Bei Vorliegen eines auffälligen Befundes im PAP-Abstrich und bei der Tumornachsorge tragen auch die gesetzlichen Krankenkassen die Kosten für den HPV-Test.